

85. FDP- Landesparteitag, 18. Februar 2010

Beschluss

Zwangseinführung der Primarschulreform stoppen, Verlässlichkeit schaffen, Bildungsfrieden herstellen – Liberale Antworten auf das Schulreform-Chaos

Die Hamburger FDP sieht mit Bedauern das Scheitern der Verhandlungsgespräche zwischen dem Hamburger Senat und der Volksinitiative „Wir wollen lernen“ und nimmt dazu sowie zur geplanten Abschaffung der Vorschulen Stellung:

1. Der Hamburger Senat ist zu keinem Zeitpunkt ausreichend auf die Forderungen von rund 185.000 Hamburger Bürgerinnen und Bürger eingegangen, die sich gegen die Zwangseinführung einer flächendeckenden Primarschule ausgesprochen haben. Die vermeintlichen „Kompromiss-Angebote“ von Schwarz-Grün dienten lediglich dazu, den Zeitpunkt der Primarschul-Einführung zu verzögern, nicht jedoch sie grundsätzlich zu überdenken.
2. Ole von Beust, Christa Goetsch und der schwarz-grüne Senat haben Hamburgs Schüler, Eltern und Lehrer durch eine ideologisch motivierte Schulpolitik in tiefe Verunsicherung gestürzt und die gesamte Hamburger Öffentlichkeit polarisiert. Mit dem Volksentscheid im Sommer 2010 muss das Reform-Chaos beendet und wieder Verlässlichkeit in der Schulpolitik hergestellt werden.
3. Die FDP unterstützt weiterhin die Ziele der Initiative „Wir wollen lernen“. Wir Liberalen wollen, dass das Elternwahlrecht an Hamburgs Schulen erhalten bleibt und Schüler weiterhin die Möglichkeit haben sollen, ab der fünften Klasse eine weiterführende Schule, wie das Gymnasium, die Stadtteilschule oder eine Schule in freier Trägerschaft zu besuchen.
Die FDP wird den Volksentscheid im Sommer 2010 aktiv mit eigenen Aktionen, Veranstaltungen und Plakaten unterstützen.
4. Die beste Voraussetzung für individuelle Bildung ist die Vielfalt der Angebote. Die Hamburger Liberalen sehen nach wie vor in einem differenzierten, profilierten Schulsystem mehr Chancen als Risiken und setzen sich für zwei Wege zum Abitur - Stadtteilschule und Gymnasium - ein. Ergänzend hierzu können in Pilotprojekten Erfahrungen mit sechsjährigen Primarschulen, den sogenannten "Starterschulen", gewonnen werden. Diese Pilotprojekte werden von einem unabhängigen Expertengremium begleitet, das die Qualität der Schulform evaluieren soll.
5. Mit der „Agenda für Bildung“ hat die Hamburger FDP im November 2009 ein bildungspolitisches Konzept vorgelegt. Die darin festgelegten Ziele und Maßnahmen sehen wir als elementare Bestandteile für eine zukunftsfähige Bildungspolitik in Hamburg. Dazu zählt das Bekenntnis zu einem zweigliedrigen

Schulsystem aus Gymnasien und Stadtteilschulen und zum Angebot eines „Abiturs auf zwei Wegen“ (innerhalb von 12 und 13 Jahren) ebenso wie kleinere Klassenfrequenzen in der Sekundarstufe I, mehr Eigenverantwortung der einzelnen Schulen und eine intensivere Berufsvorbereitung in den Stadtteilschulen sowie kompetenzorientierte Leistungserhebungen und eine schulformunabhängige Besoldung von Schulleitungen.

6. Die FDP fordert den Erhalt der Vorschulklassen an den Hamburger Grundschulen. Mit der vom Senat geplanten Abschaffung dieses bewährten Schulangebots bricht die schwarz-grüne Koalition ihren eigenen Koalitionsvertrag und nimmt den Eltern die Wahl zwischen unterschiedlichen vorschulischen Bildungsangeboten.
7. Über die Forderungen der Initiative „Wir wollen lernen“ hinaus unterstreicht die Hamburger FDP die Bedeutung der „Qualität im Klassenzimmer“. Schulpolitische Debatten dürfen nicht alleine über Strukturen geführt werden; die Qualität des Unterrichts ist ein entscheidendes Kriterium für erfolgreiche Schulen und erfolgreiche Schüler.